

Erfüllter Plan 1963 - Basis 1964

Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: SPD des SZB



DER

TRAFOS

Nr. 1 3. Januar 1964 16. Jahrgang

Sozialistische Leitungsprinzipien, daß die Partei führt, die Gewerkschaft mobilisiert und die Leiter leiten, haben sich 1963 bewährt und bilden die Grundlage zur Lösung der Aufgaben 1964.

Am 23. Dezember übergab der Werkdirektor, Genosse Zillgitt, an die Betriebsleiter und Fachdirektoren den Plan 1964. Diese Planübergabe ist nicht nur eine symbolische Handlung. Mit ihr verbindet sich, daß dem gesamten Werkkollektiv, jedem Betrieb und Bereich alle Planteile und Kennziffern übergeben werden und nicht erst im I. Quartal die Aufgabenstellung bekannt wird.

„Vom ersten Tage gut vorbereitet, beginnen wir das neue Jahr. Der Überblick über den Umfang unserer Aufgaben, über das Material, die Kollegen und ihre Aufgaben ist vorhanden, und die Möglichkeiten sind real. Worauf es von Anfang an ankommt, ist, daß in der Leitungsebene, vom Betriebsleiter bis zum Meister und Brigadier, der richtige Schwung und Überblick genutzt wird.“ Diese Einschätzung des Werkdirektors richtet sich an jeden Leiter ebenso wie an jeden Kollegen.

Die drei entscheidenden Aufgaben für 1964 sind die Fertigung von 14 Grenzleistungstransformatoren, die endgültige Fertigstellung des 165-MVA-Trafos mit eingebauter Regelung und der ersten Phase des 380-

KV-Trafos. Das sind 16 Großtrafos, die 1964 mit bester Qualität der Volkswirtschaft von uns gebracht werden müssen. Das neue Jahr beginnt entgegen vergangenen Jahren besser vorbereitet. Solche Sorgen wie Bleche und andere Materialien bedrücken uns nicht all zu stark, denn in den letzten Monaten ist dazu viel gute Arbeit geleistet worden.

Wenn im komplexen Wettbewerb, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit die Aufgaben von jedem verantwortlich gelöst, die besten Erfahrungen, Vorschläge und Hinweise sofort wirksam genutzt werden, dann steht hinter unserer Arbeit der Einschalttermin eines neuen Kraftwerkes in unserer Republik.

Kampfgruppe zog Bilanz

Am Dienstag, dem 17. Dezember, trafen sich die Mitglieder der Kampfgruppe des Hauptwerkes im Klubhaus mit dem 1. Parteisekretär, Genossen Gerlatzek, und den APO-Sekretären.

Es ging um die Aufgaben der Kampfgruppe im Ausbildungsjahr 1963/64. Der erste Abschnitt davon liegt hinter uns. So wurde die Zwischenbilanz gezogen, Erfahrungen wurden ausgewertet, und man legte fest, wie es weitergehen soll.

So wie die Mitglieder in der Produktion, in der Verwaltung darum ringen, hohe Produktionserfolge zu erreichen, so wollen sie auch die militärische Ausbildung verbessern. Diesem Ziel dient der Wettbewerb, der innerhalb unserer Hundertschaft organisiert wird.

Dabei gilt es, die Ausbildungszeit maximal zu nutzen, um das festgelegte Programm voll durchzuführen. Daneben sind so wichtige Punkte wie Antrittsstärke, Disziplin, Schießergebnisse, Waffenpflege und Ordnung in der Unterkunft enthalten. An die Spitze der Kampfgruppen des Kreises Köpenick zu gelangen, das ist unser Ziel. Es kann und wird erreicht werden, wenn sich jede APO, jeder Genosse und Kämpfer für die Arbeit der Kampfgruppe verantwortlich fühlt.

Stab der Hundertschaft
Ruprecht, Stabsleiter

Am 23. Dezember übergab der Werkdirektor, Genosse Zillgitt, die Leiter der Betriebe und Bereiche den Plan 1964. Das war nicht nur eine symbolische Handlung, sondern gleichzeitig Aufforderung, die guten Erfahrungen des Jahres 1963 in diesem Jahr zu nutzen. Das Prinzip „Die Partei führt, die Leiter leiten, und die Gewerkschaft organisiert“ ist auch in diesem Jahr unser Grundsatz.

Bei der Übergabe des Planes 1964 an die staatlichen Leiter waren sowohl die APO-Sekretäre als auch die AGL-Vorsitzenden anwesend. Darin dokumentiert sich, daß die Verantwortung beim gesamten Kollektiv liegt.

Wir gratulieren dem Genossen Josef Morgenthal zu seiner Promotion zum Doktor der Ökonomie.

Genosse Dr. Morgenthal ist seit dem 1. Januar 1960 als Diplomwirtschaftler in BW und seit dem 1. Oktober 1961 im Büro des Werk-

direktors tätig. Zu den Problemen der Ökonomie des Werkes wird seine Qualifikation besonders für das Jahr 1964 sehr wertvoll sein.

Wir wünschen dem Genossen Dr. Morgenthal für seine weitere Tätigkeit im Werk viel Erfolg.



Unser Plan

wurde 1963 mit 101 Prozent erfüllt. Davon O 100,5 Prozent; F 101 Prozent, R 101 Prozent und N 102 Proz.

SVK-Urlaub ist nicht gefragt

Die augenblickliche Energielage zwingt uns zu Sofortmaßnahmen zur Einsparung von Elektroenergie. Zur Entlastung des Verbundnetzes in den Spitzenzeiten (Früh- und Abendspitze) ist vor Beginn der Winterperiode ein Energiemaßnahmenplan erarbeitet worden, der vorsieht, daß alle Großverbraucher unseres Werkes erst dann eingeschaltet werden können, wenn es die Energielage erlaubt. Dieser Maßnahmenplan ist allen Betriebs- und Werkstättenleitern bekannt und muß strengstens beachtet werden.

Auf Grund unseres strengen Maßnahmenplanes wurde mit der Hauptlastverteilung Berlin vereinbart, daß eine Arbeitszeitverlagerung entfällt. Werden Verstöße gegen die Energie-disziplin festgestellt, laufen wir Gefahr, daß eine Arbeitszeitverlagerung, infolge Beauftragung durch die Hauptlastverteilung erfolgen kann. Jeder Kollege wird aufgerufen, Überlegungen anzustellen und uns zu zeigen, wo und wie Elektroenergie noch eingespart werden kann. Jede eingesparte Kilowattstunde steht dem Verbundnetz, also unserer Volkswirt-

Sorgen haben wir auch noch mit der Beteiligung an unseren Schulungen. Während die AGL 3, 4 und 7 durchschnittlich zu 70 bis 80 Prozent vertreten sind, kommen aus unseren größten AGL, nämlich den AGL 1 und 2, höchstens 30 Prozent der Bevollmächtigten. Damit können wir uns nicht zufriedengeben. In erster Linie sind die AGL für die Beteiligung an den Schulungen verantwortlich. Ich stelle aber hier die Frage: Ist es nicht die Pflicht eines jeden Bevollmächtigten, seine Kenntnisse zu erweitern und die Erfahrungen der anderen zu hören? Der Bevollmächtigte wurde von seinen Kollegen gewählt und soll ihre Interessen vertreten. Wie kann er das aber tun, wenn er die Aufgaben eines Bevollmächtigten gar nicht kennt? Ich bitte daher die Kollegen der AGL 1 und 2, in Zukunft für eine bessere Beteiligung zu sorgen.

Wie sieht es nun mit der Zusammenarbeit zwischen den Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionären aus? Im großen und ganzen ist sie gut. Uns ist bekannt, daß viele Meister sich eingehend mit dem Krankenstand beschäftigen und die Arbeit der Sozialbevollmächtigten unterstützen. Es gibt aber auch einige Wirtschaftsfunktionäre, bei denen die Bevollmächtigten Schwierigkeiten haben, wenn sie Krankenbesuche in den Randgebieten von Berlin durchführen wollen und dazu einen Teil ihrer Arbeitszeit in Anspruch nehmen müssen.

Grundsätzlich muß dazu gesagt werden, daß Krankenbesuche außerhalb der Arbeitszeit durchgeführt werden müssen. Ausnahmen können gemacht werden, wenn der Erkrankte sehr abgelegen wohnt und ein Anfahrtsweg notwendig ist. Ebenso ist ein Besuch während der Arbeitszeit erforderlich,

wenn es sich um einen Kontrollbesuch handelt.

Die Erfahrungen haben gezeigt, daß die Kollegen nach Feierabend mit den Besuchen rechnen und meistens zu Hause angetroffen werden, daß sie aber tagsüber ihre Besorgungen machen, den Garten in Ordnung bringen und alles das erledigen, wozu so ein „SVK-Urlaub“ gut ist! Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß in allen Abteilungen der Krankenstand täglich ausgewertet wird, damit kurzfristige Maßnahmen zur Krankenbetreuung und -kontrolle festgelegt werden können.

Ich bin der Meinung, daß bei uns diese negativen Erscheinungen bald der Vergangenheit angehören werden, wenn wir uns die Beschlüsse des 6. FDGB-Kongresses ansehen und vor allen Dingen gründlich auswerten.

Thimjon

Verdient die Früchte ernten

Die Brigade „Clara Zetkin“ ist für das Jahr 1964 gut vorbereitet

Statt in drei Tagen wollen die Brigademitglieder der Brigade „Clara Zetkin“ das Ausschreiben der Wareneingangsscheine in ein bis zwei Tagen erreichen, damit KF früher die Möglichkeit hat, die Rechnungen zur Zahlung anzuweisen. Die Einhaltung der Verpflichtung wird täglich kontrolliert.

Bei Anlaufen der Rekonstruktionen von KML/We werden die Arbeiten so organisiert, daß der planmäßige Arbeitsablauf nicht gestört wird.

Um Vertragsstrafen in der Emballagengruppe um 20 Prozent gegenüber der alten Verpflichtung zu senken, setzt die Qualifizierung voraus, daß nicht nur ein Kollege eine bestimmte Arbeit durchführen kann. Dazu gehört auch, daß 15 Verbesserungsvorschläge in den ersten neun Monaten des kommenden Jahres, auf die Arbeitsproduktivitätssteigerung und Senkung der Selbst-

kosten bezogen, eingereicht und realisiert werden.

Um die Zusammenhänge der täglichen Produktion und ihre ökonomische Gesetzmäßigkeit im Sozialismus zu verstehen, nehmen alle Brigademitglieder am Parteilehrjahr teil. Damit erhalten wir die entscheidende Voraussetzung zur Qualifizierung des gesamten Kollektivs.

Unser aller Wunsch für das Jahr 1964 ist, daß der Frieden erhalten bleibt. Der Wunsch allein kann nicht genügen, deshalb kämpfen wir zum zweiten Mal um die staatliche Auszeichnung. Es geht dabei nicht einmal so sehr um die äußere Anerkennung als vielmehr um die innere Einstellung der gesamten Brigade zur Arbeit und zum Staat, in dem sie leben. „Wir wollen am schönen und besseren Deutschland mitarbeiten, um auch verdient die Früchte unserer Arbeit zu ernten“, das ist die Meinung des Kollektivs der Brigade „Clara Zetkin“.

Verbrauchen und nicht verschwenden

schafft, insbesondere der chemischen Industrie, zur Verfügung. Außerdem wird damit geholfen, Abschaltungen zu verhindern.

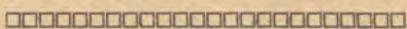
An jedem Eingang unseres Werkes einschließlich der anderen Betriebsteile wurden Hinweisschilder angebracht, auf denen die jeweiligen Spitzenzeiten der Woche angegeben und unbedingt zu beachten sind. Sämtliche Wirtschaftsfunktionäre, Bereichs- und Abteilungsleiter sowie Meister werden hiermit besonders angesprochen, ihr ganzes Augenmerk auf die Raumbelichtung und auf die Verluste durch Maschinenleerlauf zu legen.

In jeder Abteilungsbesprechung sowie in jeder Mitgliederversammlung der Gewerkschaft muß neben der Erfüllung der Produktionsaufgabe auch die Energiesituation kritisch diskutiert und müssen weitere Maßnahmen zur Einsparung festgelegt werden. Trotz dieser strengen Maßnahmen muß garantiert sein, daß der Umfang und die Qualität unserer Produktion nicht darunter leiden.

Es gilt, jede Kilowattstunde, jede Kilokalorie wirtschaftlich auszugeben und zu verbrauchen.

Helfen wir alle mit, daß unser gesamtes Werkkollektiv vorbildlich die Energielage meistert und sich jeder auf seinem Arbeitsplatz aktiv an der Einsparung von Elektroenergie beteiligt.

Langer, Hauptenergetiker



Fräulein Inge, natürlich verstehe ich was von Elektrik, darum dachte ich an das Stromsparen



Wir stellen weiter vor:

Kandidaten für die Richter- und Schöffenwahlen



Genosse ERNST BRUNNER, Direktor des Stadtgerichts von Groß-Berlin

Haben wir in den vergangenen Ausgaben unsere Kollegen vorgestellt, die für die Schöffenwahlen am Stadtgericht von Groß-Berlin kandidieren, so sollen Sie heute noch zwei Richter kennenlernen. Genosse Ernst Brunner ist gelernter Feinmechaniker, absolvierte als Antifa-Schüler das Studium der Gesellschaftswissenschaften und dann in der DDR sein Studium als Richter. Auch Genosse Dr. Spranger, der uns im Betrieb besonders von seinen Rechtsauskünften her bekannt ist, ist nicht immer Richter gewesen. Er ist gelernter Schneider.

Am 7. Januar ist ein bedeutsamer Tag für unsere Kandidaten Schöffen. Sie und die anderen Kandidaten des Kreises Köpenick, stellen sich im WF-Klubhaus um 15.15 Uhr den Werktätigen vor. Wir laden Sie hierzu ein und bitten Sie, von Ihrem Recht Gebrauch zu machen, Ihre Vertreter, die im Namen des Volkes Recht sprechen sollen, persönlich kennenzulernen.



Genosse Dr. MARTIN SPRANGER, stellvertretender Direktor des Stadtgerichts

95200 DM Nutzen durch Fleiß und Können

Kurznotiert

Sprachlehrgänge für Russisch (technisch) und Englisch (technisch) beabsichtigt die Betriebsakademie ab Januar 1964, besonders für das ingenieur-technische Personal, durchzuführen.

Meldungen zur Teilnahme sind über App. 154 bis zum 10. Januar an AQ zu richten.

Wegen Inventur bleibt die technische Bücherei in der Zeit vom 6. bis 18. Januar geschlossen.

Die Jugendbrigade „1. Mai“ aus Stm übernahm die Halle 5 in Rummelsburg mit der Stufenschalterfertigung als Jugendobjekt.

Es empfiehlt sich für jeden Kollegen, die Ausgabe 49/63 des „TRAFO“ mit der Wettbewerbskonzeption zu kaufen.

Zwei junge Konstrukteure aus TOK 1 bringen ihrem Staat durch vorbildlichen Fleiß und ebensolche Arbeitsorganisation großen Nutzen

Je besser die Konstruktion die in der Produktion zu fertigenden Erzeugnisse auf dem Reißbrett vorbereitet, desto erfolgreicher wird der Produktionsprozeß selbst verlaufen. Diese Erkenntnis setzt sich immer stärker durch, und in den letzten Monaten gab es viele Beispiele solch guter Zusammenarbeit. Darüber hinaus ist eine gut vorbereitete Konstruktion eine wesentliche Voraussetzung für eine moderne Produktionstechnologie.

Zu den Schwerpunkten des Transformatorbaues im Jahre 1964 gehört eben solche Voraussetzung, um die Organisation und Technologie der Produktion den Aufgaben entsprechend zu verändern. Eine der besten Methoden dazu ist die Gemeinschaftsarbeit zwischen der Konstruktion, Technologie und Produktion, wobei die Betriebsleitung die Koordination in der Hand haben muß. In diesem Zusammenhang erscheint uns das Arbeitsergebnis zweier junger Konstrukteure außerordentlich bedeutsam. Abgesehen

für die 118 Grundaussführungen erforderlich gewesen. Er faßte die 118 Varianten in vier Zeichnungen zusammen. Gemäß den bisherigen Kostennormativen hätte die Anfertigung der 118 Zeichnungen eine Gehaltssumme von etwa 73 660 DM beansprucht. Die Anfertigung der vier zusammengefaßten Zeichnungen erforderte nur eine Gehaltssumme von 20 000 DM. Somit ergibt sich ein volkswirtschaftlicher Nutzen von etwa 53 660 DM.

Der zweite, der ebenfalls schöpferische Tätigkeit und Können in seine

Belke sowie die Teilkonstrukteurinnen Finn und Steiniger haben durch gute Zusammenarbeit, Abstimmung und Organisation ihrer Arbeit und ein gutes kameradschaftliches sozialistisches Verhältnis zueinander unserem Staat einen großen Nutzen gebracht. Dieses Beispiel aus TOK 1 ist sicher nicht nur für den O-Betrieb, sondern für alle Betriebsteile das Zeichen, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit an die Lösung der Aufgaben zu gehen.



Gern stellen wir unsere Kollegen Ingenieur Kemnitz und Konstrukteur Schmidt aus TOK vor. Jugendlicher Elan, Fleiß und Können haben sie diese guten Ergebnisse vollbringen lassen. Foto: Redaktion

vom großen volkswirtschaftlichen Nutzen, bedeutet es eine Arbeitsvereinfachung sowie Erleichterung und Sicherheit für die Produktion.

53 660 DM volkswirtschaftlichen Nutzen erbrachten der überdurchschnittliche Fleiß und die schöpferische Tätigkeit eines einzigen Konstrukteurs, des INGENIEURS DIETMAR KEMNITZ, bei der Konstruktion der Gleichrichtertransformatoren in Haubenkonstruktion. Sein vorbildlicher persönlicher Einsatz und eine ebensolche Arbeitsorganisation machten den Erfolg möglich. Worum ging es dabei? Nach der bisher üblichen Praxis wäre auf dem Gebiet der Umspannungsabteilungen die Anfertigung von Zeichnungen

Arbeit legte, ist der KONSTRUKTEUR SIEGFRIED SCHMIDT. Bei dem gleichen Objekt wie beim Kollegen Kemnitz legte er 154 Varianten in 15 Zeichnungen fest. Die 154 Zeichnungen entsprechen einer Gehaltssumme von etwa 51 540 DM. Die zusammengefaßten Zeichnungen erforderten jedoch nur 10 000 DM. Somit ergibt sich der volkswirtschaftliche Nutzen von etwa 41 540 DM.

Dieses Beispiel guter Zusammenarbeit zweier junger Konstrukteure im Großtrafobau hatte Anfang des Jahres 1963 eine Parallele in den hervorragenden Ergebnissen der Schalterkonstruktion des F-Betriebes. Auch die Konstrukteurin Kollegin

DAS AKTUELLE Gespräch

Von der Qualitätskonferenz des Werkes, die ihrem Inhalt, der Aufgabenstellung und dem Ergebnis nach bisher erstmalig war, berichteten wir kurz in einer der letzten Ausgaben. Heute bringen wir ein Gespräch mit dem Kontrollingenieur der TKO-Leitung, GENOSSEN ROMMEL, und stellen nochmals die Frage: „Hat sich die Qualitätskonferenz gelohnt?“ Hier seine Antwort.

Der VI. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands stellte den Kampf um die höchste Qualität der Erzeugnisse in den Mittelpunkt des Interesses aller Werktätigen unserer Republik.

Es zeigt sich, daß allen Werktätigen inzwischen bewußt geworden ist, daß der Kampf um die höchste Qualität der Erzeugnisse und damit um den wissenschaftlich-technischen Höchststand eine Lebensfrage ist. So wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben — das bewahrt sich täglich neu. Um alle Werktätigen unseres Werkes schwerpunktmäßig auf die Qua-



Unser Gesprächspartner KONTROLLINGENIEUR GENOSSE ROMMEL

„Zielsetzungen der Maßnahmen zur Steigerung und Sicherung der Qualität der Erzeugnisse im Jahre 1964“ zur Beschlußfassung vorgelegt werden konnte. Mit diesem Dokument sind bedeutende Zielsetzungen auf dem Gebiet der Qualität für die technisch-organisatorischen Maßnahmen des Planes Neue Technik, die Organisation des sozialistischen

Teil des Wettbewerbs

litätsfragen des Jahres 1964 zu orientieren, wurde am 2. Oktober 1963 erstmalig eine Qualitätskonferenz des Gesamtwerkes durchgeführt.

Diese Konferenz dokumentierte, daß das gesamte Werkkollektiv eine klare Konzeption für den Kampf um die Erhöhung der Qualität unserer Erzeugnisse hat. Der Verlauf der Konferenz zeigte, daß in den Beratungen und Diskussionen der Brigaden und Meisterbereiche sowie Abteilungen auf der Grundlage des Programms der betrieblichen Maßnahmen zur Steigerung und Sicherung der Qualität der Erzeugnisse konkrete betriebliche Maßnahmen erarbeitet werden konnten, in denen die Schwerpunkte der Qualitätssicherung und Steigerung ihren Niederschlag fanden.

Damit war die Voraussetzung geschaffen, daß den Delegierten der Qualitätskonferenz das Dokument

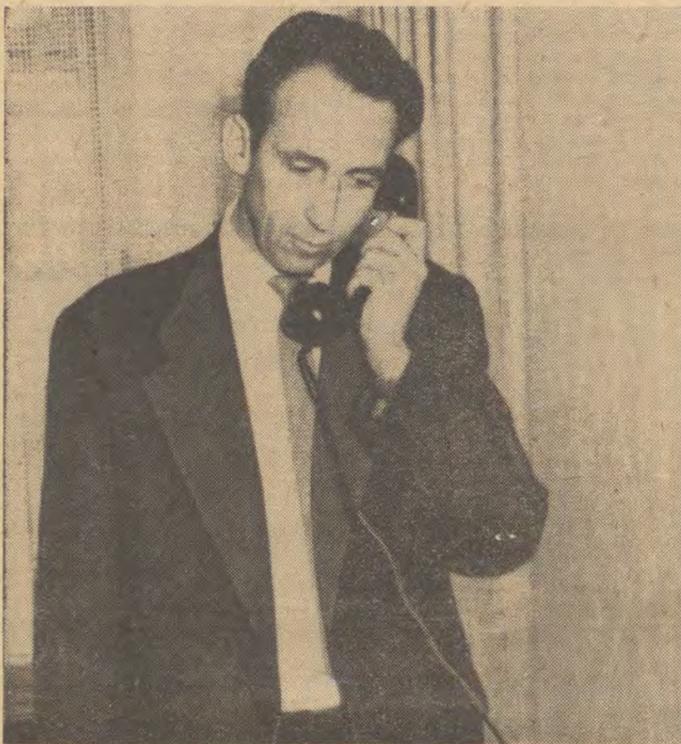
Wettbewerbs und die Verpflichtungen im BKV 1964 gegeben. Wir sind der festen Überzeugung, daß durch die der Konferenz vorangegangenen Beratungen und durch die Konferenz selbst starke Impulse auf das gesamte Werkkollektiv übertragen wurden, so daß die Notwendigkeit der Realisierung der dort festgelegten Maßnahmen allen bewußt sein dürfte.

Die Vertreter unserer VVB Hochspannungsgeräte und Kabel haben unsere Qualitätskonferenz als beispielgebend für die VVB bezeichnet. So nimmt es auch nicht wunder, daß bereits Vertreter anderer Betriebe sich durch uns beraten ließen, um auch ihre Qualitätskonferenzen erfolgreich durchzuführen.

Unser aller Leben verschönern heißt für jeden einzelnen Qualitätsarbeit leisten unter der Losung „Meine Hand für mein Produkt“.

Die große Welle

Der 1. Sekretär der BPO, Gen. Gerlatzek, hält Rückschau auf das Jahr 1963 und nennt Aufgaben für 1964



Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Liebe Genossinnen und Genossen!

Ein Jahr erfolgreicher Arbeit liegt hinter uns, die Werktätigen unseres volkseigenen Betriebes haben 1963, erstmalig nach vielen Jahren, den Plan erfüllt, das kann man an der Schwelle des neuen Jahres mit Befriedigung und Genugtuung feststellen. Das Jahr 1963 war für alle Menschen unserer Republik ein gutes Jahr gewesen. Es begann mit einem Ereignis, das für eine lange Periode unsere Entwicklung vorzeichnete — nämlich dem VI. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Das höchste Forum der Partei der Arbeiterklasse verkündete das Programm des umfassenden Aufbaus des Sozialismus im ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staat, das jedem von uns ein Leben in Glück und Wohlstand verheißt.

Das Jahr 1963 war ein Jahr des Friedens. Die Ideen der friedlichen Koexistenz errangen erneut einen großartigen Sieg: den Abschluß des Moskauer Teststoppabkommens. Weit über 100 Staaten der Erde unterzeichneten den Vertrag zur teilweisen Einstellung der Kernwaffenversuche. Unsere Republik gehört zu den ersten Unterzeichnern. Das trug wesentlich dazu bei, daß auch Westdeutschland gegen den Willen der Kräfte des Krieges dem Abkommen beitreten mußte.

Am Ende des Jahres 1963 konnten wir einen weiteren Sieg der Politik

der Vernunft und des guten Willens feiern. Westberliner Bürger können ihre Verwandten in der Hauptstadt der DDR besuchen. Und wieder einmal ist der Beweis erbracht, daß auf dem Wege von Verhandlung eine Verständigung möglich ist. Dieser Schritt der Verständigung des Humanismus ging von unserer Regierung aus, und trotz schwierigen Verhandlungen mit dem Senat von Westberlin setzte sich der Gedanke der guten Willens durch. Das Jahr 1963 gibt uns den Beweis: Die DDR ist weiter gewachsen, und können wir auch an den Ergebnissen der Leistungen unseres eigenen Betriebes feststellen.

Dem 5. Plenum besondere Augenmerk schenken

Wir konnten zum Beispiel im Jahre 1963 einen außerplanmäßigen Gewinn erzielen, der etwa 700 000 DM betragen wird. Hier liegen materielle Faktoren zugrunde, die einen Gewinn von 150 000 DM bringen, aber besonders wirkt die Kontinuität der Produktion positiv aus, da die Verrechnung der Gemeinkosten entsprechend dem quartalsweisen Aufstoß erfolgen konnte. Wir entwickelten uns von einem verlustgeplagten Betrieb zu einem gewinnbringenden Betrieb. Das ist von außerordentlicher großer Bedeutung für das Jahr 1964.

werden weitere Maßnahmen neuen ökonomischen Systemen und Leitungswirtschaft wirksam. Die Zeit vom 3. bis 7. Februar 1964, die 5. Plenum des ZK der Partei, wird auch der Betrieb von großer Bedeutung sein. Sie wird sich vor allem in der Durchsetzung der Politik unserer Partei im Jahr 1964. Das ökonomische sozialistische Lager, die Kräfte der Partei, die in jeder Brigade, jedem Arbeiter und jeder Abteilung die Verpflichtungsbewegung zur Lösung der Grundaufgaben des Jahres 1964. Die Aufgaben des Jahres 1964. Die Aufgaben des Jahres 1964.

In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zum Nutzen für uns alle

Im Jahre 1964 die exakte Leistung eines jeden Wirtschaftlers, die Initiative und die Begeisterung jedes Ingenieurs, Arbeiters und Ökonomen und der im Plan Neue Techniken, vor allem die Entwicklung, der neuen Erzeugnisse in

Sich selbst verändern

So überschrieben wir den kritischen Artikel des Kollegen Funke aus der Brigade „Anne Frank“ zum Anlauf des Parteilehrjahres 1963/64.

Von der APO-Leitung in R ist uns bekannt, daß sich die Kritik sehr ernst nimmt und dabei ist, Ordnung in der APO zu schaffen. Sie geht dabei davon aus, sich selbst zu verändern. Vorab haben wir uns die Meinung des Leitungsmitgliedes Genossen Gumm zum Artikel geholt und veröffentlicht sie heute.



„Ebensowenig wie sich Kollege Funke und seine Brigade mit der Parteiarbeit in R zufriedengeben, sind wir mit ihr einverstanden. Im Gegenteil. Wir müssen 1964 den entscheidenden Schwung mitbekommen, daß ungenügende Parteiarbeit nicht mehr geduldet wird. Solange von den etwas mehr als 30 Genossen nur fünf bis acht aktiv sind und der Rest nur einmal monatlich Beitrag zahlt, wird der Artikel des Kollegen Funke Gültigkeit behalten.“

Im Januar werden die Parteigruppen sehr offen und ehrlich, aber auch sehr kritisch die Kampfkraft der Parteiorganisation und die eines jeden Mitgliedes einschätzen. Dabei wird es auch sehr ernste Worte geben, denn nur in der Produktion gute Arbeit leisten, ohne dieselbe auf politisch-ideologischem Gebiet zu tun, reicht nicht aus.

In einer Aktivtagung der APO werden wir konkrete Maßnahmen zur Aktivierung der APO mit den fortschrittlichen Kollegen beraten.“

Anlauf des Planes sollte die Vorbereitung des 5. Plenums des ZK zur persönlichen Sache eines jeden Arbeiters, Ingenieurs, Angestellten, der Frauen und Jugendlichen in unserem Betrieb werden. Hier tragen die wirtschaftlichen Leiter bis hinunter zum Meister und Brigadier sowie alle Genossen der Parteiorganisation eine hohe Verantwortung.

sozialistische Gemeinschaftsarbeit auf, denn nur durch sie können wir neue große Leistungen zum Nutzen der Gesellschaft und jeden einzelnen vollbringen. Der Aufbau einer Planökonomischen Abteilung im Jahre 1963 zeigt die ersten Erfolge. Dadurch wird der Weg für die Schaffung eines ökonomischen Direktionsbereiches beschritten, der im ersten Halbjahr 1964 wirksam wird.

Lernt die ökonomischen Gesetze verstehen und bewußt anwenden

Die Bildung eines Produktionskomitees wird uns dabei helfen, Grundfragen der betrieblichen Entwicklung weit besser zu behandeln und zu klären, und wird dem Werkleiter helfen, die besten Erkenntnisse und Erfahrungen zur Erreichung des höchsten volkswirtschaftlichen Nutzens durchzusetzen.

In unserem Flugblatt gingen wir bereits auf die Schwerpunkte im sozialistischen Wettbewerb ein. Es liegt nun an jedem von uns, ob das Planjahr 1964 noch erfolgreicher verläuft als das hinter uns liegende Jahr. Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen auf, als Bürger unserer Deutschen Demokratischen Republik selbstständig, schöpferisch und mit eigener Verantwortung das Wirken der ökonomischen Gesetze verstehen und ihre bewußte Anwendung meistern zu lernen zum Wohle unserer gemeinsamen sozialistischen Sache.

Gestatten Sie mir, daß ich allen Werktätigen unseres Betriebes, den Arbeitern, Ingenieuren, Angestellten, Frauen und Jugendlichen, ein erfolgreiches Jahr 1964 wünsche, vor allen Dingen Gesundheit und Schaffenskraft — für ein Leben in Frieden und im Sozialismus.

„Komplexer Wettbewerb — und wie beteiligen sich die Abteilungen unseres Bereiches daran?“ Das war das Motto unserer APO-Versammlung im Dezember des vergangenen Jahres.

Zu unserem APO-Bereich gehören nur Verwaltungsabteilungen. Da wäre die Buchhaltung zu nennen, der Bereich des Arbeitsdirektors, die Planung, der Bereich des Produktionsdirektors und noch andere Abteilungen. Abteilungen, auf deren Arbeit die Produktion nicht verzichten kann, denn sie sind ein Rädchen im großen Produktionsgeschehen. Und keine kleinen, unbedeutenden Rädchen. Aber in den bisherigen Wettbewerben fanden sich Produktion und Verwaltung noch nicht zusammen. Der komplexe Wettbewerb gibt uns nun die Möglichkeit dazu.

In unserer Diskussion wurden sehr wertvolle Gedanken dargelegt, die, wenn sie verwirklicht werden, unserem Wettbewerb eine höhere, eine neue Qualität geben. So sollten, wie Genosse Schellknecht (auf unserem Bild) sagte, Meister, Technologen und Normenbearbeiter die gleichen Kennziffern für ihren Wettbewerb erhalten. In der Praxis sähe das folgendermaßen aus: Für unseren neuen 125-MVA-Trafo mit eingebauter Regelung sind zum Beispiel Normen aufzustellen. Die Wettbewerbsverpflichtungen der Meisterei, der Technologie und der Normenabteilung sind aber nur dann erfüllt, wenn die Ergebnisse exakt vorliegen. Werkstätten und Verwaltungsabteilungen werden darum sehr eng zusammenarbeiten müssen, denn jede Abteilung und Meisterei ist doch bemüht, ihre Wettbewerbsverpflichtungen zu erfüllen, um dann in den Genuß des materiellen Anreizes zu kommen.

Der Bereich des Hauptbuchhalters hatte im Jahre 1963 erstmalig einen Wettbewerb, dessen Inhalt hauptsächlich Fragen organisatorischer Art waren. „Wir müssen“, so sagte auch Genosse Wittecke, „unserem Wettbewerb neue Qualität geben, so zum Beispiel die Senkung der Selbstkosten beeinflussen, indem wir Verlustquellen aufzeigen.“ Das war nur ein Beispiel aus einer Reihe von Fakten, die er für den komplexen Wettbewerb des B-Bereiches sieht. Doch einen Fakt wollen wir noch erwähnen. Solche Aufgaben können nur dann gelöst werden, wenn unsere Kolleginnen und Kollegen aus dem B-Bereich von dem rein buchhalterischen Fakt abkommen, wenn sie mit Herz und Seele bei ihrer Arbeit sind. So müßte also auch die erzieherische Arbeit im Wettbewerb dieses Bereiches eine große Rolle spielen.

Wertvolle Gedanken zum komplexen Wettbewerb gab es auch noch für andere Abteilungen unseres APO-Bereiches.

Aber das waren nur die ersten Gedanken zum komplexen Wettbewerb, die noch durchdacht werden und vielleicht noch diese oder jene Änderung erfahren müssen. Bis zum 5. Januar, so sagt es unser Beschluß der APO, sollen die Wettbewerbsverpflichtungen der Abteilungen vorliegen. Döring

Von organisatorischen Fragen

Zu Beginn des Jahres 1963 wurde erstmalig im Rechnungswesen eine Wettbewerbskommission gebildet, die die Wettbewerbsrichtlinien erarbeitete. Nach Beratung in den Gewerkschaftsgruppen wurde die Wettbewerbsrichtlinie für das erste Halbjahr 1963 angenommen. Hauptaufgabe des Wettbewerbs war die Verkürzung der Abrechnungstermine in allen Gruppen um einen Tag. Diese Aufgabenstellung wurde erreicht. Damit wurde es möglich, den Betrieben und Bereichen die Abrechnungsunterlagen für die Auswertung mit ihren Kollektiven eher zur Verfügung zu stellen.

Die Auswertung des ersten Halbjahres zeigte jedoch, daß noch nicht alle Belange des Rechnungswesens in der Wettbewerbsverpflichtung ihren Niederschlag fanden. Darum erfolgte eine Überarbeitung durch

- a) Festigung der verkürzten Abrechnungstermine,
- b) Lösung organisatorischer Aufgaben,
- c) Entwicklung der kulturellen Arbeit und insbesondere der Qualifizierung.

Die Aufgaben für das

haben sich aus der Wettbewerbsverpflichtung der Partei-, Betriebsgewerkschafts- und Werkleitung des Rechnungswesens. Im Vordergrund stehen die Aufgaben der Beeinflussung der Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten. Während 1963 noch organisatorische Aufgaben im Mittelpunkt der Wettbewerbsverpflichtung standen, muß die qualitative Beeinflussung der Kostenentwicklung für die ein- und

grund der Arbeit gestellt werden. Neben den bisherigen Plan/Ist-Vergleichen für die einzelnen Kosten der Kostenkomplexe kommt es nunmehr darauf an, die Entwicklung der Grundkosten je Erzeugnis aufzuzeigen. Dabei müssen besonders solche Fragen der neuen Technik, die unmittelbaren Einfluß auf die Kostenentwicklung besitzen, in der Auswertung mit berücksichtigt werden.

Die Untersuchung über die Entwicklung des Grundlohnes und des Grundmaterials durch Maßnahmen des Planes Neue Technik ist in enger Zusammenarbeit mit den Technologen auf der Grundlage bestehender Normen regelmäßig durchzuführen und auszuwerten. Besondere Bedeutung kommt dabei der Einführung neuer Erzeugnisse zu. Die Kostenentwicklung und insbesondere die

Anlaufkosten für diese Erzeugnisse sind ständig zu ermitteln und auszuwerten, um Maßnahmen zu ihrer direkten Beeinflussung festzulegen. Diese Aufgabenstellung muß sich in der Wettbewerbsrichtlinie des Rechnungswesens niederschlagen und bedeutet, daß sich im wesentlichen alle Abteilungen des Bereiches an der Lösung dieser Aufgaben beteiligen.

Das kann aber nur geschehen, wenn bei allen Mitarbeitern Klarheit darüber besteht, daß die fachliche

„Wichtigste Voraussetzung für die Erzielung hervorragender Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb ist das Verstehen der politischen Grundfragen der Gegenwart und ihrer Zusammenhänge in der allseitigen Planerfüllung und der Perspektive unseres Werkes.“

Wenn jeder Leiter versteht, mit seinem Kollektiv den Wettbewerb in dieser neuen Qualität zu führen, werden durch das Rechnungswesen wichtige Erkenntnisse für die wel-

chen Aufgaben nicht getrennt von den politischen Aufgaben gelöst werden können. Darum ist es notwendig, ständig die Ziele des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft in ihrer konkreten Wirkungsweise zu erläutern, um hierbei die Einheit von Politik und Ökonomie ständig zu zeigen. Das kommt auch in der Wettbewerbskonzeption des Betriebes eindeutig zum Ausdruck, in der es im Absatz 1.3 heißt:

„Wichtigste Voraussetzung für die Erzielung hervorragender Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb ist das Verstehen der politischen Grundfragen der Gegenwart und ihrer Zusammenhänge in der allseitigen Planerfüllung und der Perspektive unseres Werkes.“

Wenn jeder Leiter versteht, mit seinem Kollektiv den Wettbewerb in dieser neuen Qualität zu führen, werden durch das Rechnungswesen wichtige Erkenntnisse für die wel-

Genosse Wittecke, Hauptbuchhalter

Zur qualitativen Beeinflussung der Kostenentwicklung

Nächste Runde beginnt

Von vielen Kindern und von ihren Eltern, unseren Kollegen, hörten wir, daß das Weihnachtsfest 1963 netter, persönlicher und schöner war als in den vergangenen Jahren. Das ist jedenfalls — nur der Kakao war teilweise angebrannt — die einstimmige Meinung. Sicher waren die Veranstaltungen vergangener Jahre im Friedrichstadt-Palast gut, aber es fehlte eben das Persönliche, das Vertrautsein. Es kommt auch nicht so sehr auf die Kosten an, wichtiger ist ihre Wirkung.

Apropos Kosten

Die waren in diesem Jahre höher als im vergangenen. 46 218 DM wurden allein 1963 für das Kinderferienlager und die Kinderweihnachtsfeier ausgegeben. Wie sieht solch eine Aufstellung aus?

Kinderferienaktion. Aus dem K- und S-Fonds wurden dafür rund 39 100 DM und von der BGL 6000 DM bereitgestellt. Das bezieht sich allein auf die Durchführung, das heißt auf Essen, Trinken und

Unterkunft der Kinder. Der Aufwand für Baumaßnahmen im Kinderferienlager betrug rund 42 500 DM allein aus dem K- und S-Fonds.

Kinderweihnachtsfeier 1963. Für ihre Durchführung wurden aus dem K- und S-Fonds 36 218 DM und aus der Gewerkschaftskasse 10 000 DM zur Verfügung gestellt. Für diese Summe gab es 2400 bunte Tüten, 2514 Gutscheine, Kulturprogramm, Kuchen, Kakao und Einladungskarten.

Einige kritische Worte zu den Einkaufsschecks für die Geschenke an unsere Kinder seien noch gesagt. Wie schon gesagt, gab es wirklich kein Elternteil, der mit der Weihnachtsveranstaltung 1963 nicht zufrieden war. Aber ebenso viele Stimmen gab es, die das Verhalten der HO nicht verstehen können. Es kann doch nicht im Interesse der Eltern liegen, daß nur im Stadtteil Oberschöneeweide die Schecks eingelöst werden können, obwohl überwiegend Konsumgeschäfte vorhanden sind. Außerdem gab es HO-Geschäfte, die die Annahme dieser Schecks verweigerten.

Im Namen der Eltern richten wir an die Veranstalter die Bitte, die Hinweise unserer Kollegen zu beherzigen, daß das Weihnachtsfest 1964 für unsere Kinder in jeder Hinsicht ein schönes und nettes Fest wird.

Red.

Entzückende Arbeiten

Die Redaktion hat sich über die Erzählungen, Zeichnungen und Bastelarbeiten der Kinder des 1. Durchganges des Sommerferienlagers 1963 sehr gefreut und deshalb jeweils die drei besten Arbeiten mit Buch- und Sachprämien anerkannt.

Bei den Kinderweihnachtsfeiern wurden Monika Schwitzkowski, Angelika Neumann, Margit Schmidt, Erika Stöhr, Angelika Lutz, Sabine Peters, Regina Lau und Helga Bölter die Preise übergeben.



In wenigen Monaten ist es wieder soweit, daß im schönen Kinderferienlager Prenden fröhliches Kinderlachen zu hören ist.



Unseren Kindern alles

Ist es nicht schön, ein Kind zu sehen, das selbstvergessen seine Umwelt betrachtet?

Diese Aufnahme machte die Redaktion beim ersten Pressefest des „TRAFO“. Wissen Sie noch, wie schön es war? Es ist doch eine große Aufgabe, unseren Kindern recht viele schöne Erlebnisse zu geben. Daß auch in diesem Jahr die Kinder unserer Kollegen sowohl beim zweiten Pressefest als auch im Kinderferienlager frohe Stunden erleben und schöne Erlebnisse haben, dafür wollen wir uns einsetzen und tatkräftig mitmachen.

Unsere Arbeitsgemeinschaften tagen

im Klubhaus

Werkorchester: 9., 16. und 30. Januar von 16 bis 18 Uhr.

Mandolinorchester: 8., 15., 22. und 29. Januar von 17 bis 19 Uhr.

Schachgruppe: 8., 10., 15., 17., 22., 24. und 29. Januar von 18 bis 23 Uhr. Mannschaftskampf: 12. Januar von 9 bis 14 Uhr.

Philatelie: 9. Januar von 16 bis 19 Uhr.

Kabarett: 9., 16., 23. und 30. Januar von 19 bis 22 Uhr.

Skat: 7., 14., 21. und 28. Januar von 16.30 bis 20 Uhr.

im Werk

Batik und Kunstgewerbe am 7., 14., 21. und 28. Januar von 16 bis 17.30 Uhr, Spregebäude, Zimmer 756a.

Das Klubhauskollektiv wünscht allen viel Schaffensfreude im neuen Jahr.

Unser Klubhaus

Auf Grund von dringenden Bauarbeiten im Klubhaus finden im Januar 1964 keine größeren Veranstaltungen statt.

Die Gaststätte bleibt jedoch geöffnet. Ebenso werden die Zirkel und Gruppen ihre Arbeiten fortsetzen.

Familienrat sollte tagen

FDGB-Winterreisen noch zu haben

Haben Sie schon Ihre FDGB-Winterferienreise bestellt? Wenn nicht, vielleicht halten Sie einmal zu Hause Familienrat! Eine Reise in das winterliche Gebirge ist nämlich sehr reizvoll. Wollen Sie keine 14 Tage Urlaub spendieren, dann versuchen Sie es vielleicht mit sieben Tagen, denn alle Reisen können auch für eine Woche abgegeben werden. Interessenten melden sich bitte bei der Kollegin Liepke, App. 163.

Wählen Sie bitte aus der nachfolgenden Liste Ihre Winterreise.

Steinbach-Hallenberg in Thüringen: vom 10. bis 23. Januar zweimal 2 Plätze, vom 6. bis 19. März zweimal 2 Plätze, vom 13. bis 19. März 2 Plätze;

Hasselfelde im Harz: vom 17. bis 30. März einmal

4 Plätze und einmal 2 Plätze, vom 31. März bis 13. April 3 Plätze;

Neustadt im Südharz: vom 19. März bis 1. April zweimal 1 Platz und einmal 2 Plätze;

Schmiedefeld in Thüringen: vom 28. Februar bis 5. März 2 Plätze, vom 3. bis 16. April 2 Plätze;

Finsterbergen in Thüringen: vom 26. Februar bis 3. März 3 Plätze;

Oberbürenburg: vom 3. bis 16. April 3 Plätze;

Engelsbach in Thüringen: vom 23. Januar bis 5. Februar 2 Plätze;

Kranichfeld in Thüringen: vom 26. März bis 1. April 2 Plätze;

Altenbrak im Harz: vom 6. bis 19. März 3 Plätze; **Wernigerode im Harz:** vom 2. bis 15. April 3 Plätze.

80 Päckchen brachten große Freude

Vertreter des Werkes bei unserer Pateneinheit

Das nebenstehende Foto zeigt Soldaten des 4. Bataillons des Wachregiments, die gespannt den Worten unseres 1. Sekretärs der BPO zuhören.

Einige Tage vor dem Weihnachtsfest nahmen der Werkdirektor, der BPO- und der FDJ-Sekretär sowie der BGL-Vorsitzende Verbindung zu unserer Pateneinheit auf. Dabei kamen die Vertreter des TRO nicht mit leeren Händen. 80 Päckchen wurden unter Mithilfe unserer Kollegen in den APO-Bereichen gepackt, einige nette liebe Zeilen beigefügt und den jungen Soldaten übergeben.

Inzwischen haben uns die Soldaten ihre Freude über die Päckchen und die netten Zeilen mitgeteilt und uns gebeten, allen Kolleginnen und Kollegen des TRO zu danken. Die Freude über eine gute kameradschaftliche Zusammenarbeit der Werksangehörigen und der Soldaten ist eigentlich noch größer als über die Geschenke.

Sie freuen sich schon heute darauf, unseren Betrieb und die Kollegen kennenzulernen; sicher wird es 1964 noch viele nette gemeinsame Stunden geben. Das Pressefest Mitte des Jahres wird ein nicht unwesentlicher Beitrag dazu sein.

Auch in vielen Brigaden wie „Clara Zetkin“, „Wilhelm Pieck“, Stm und Mtr wurden vor Weihnachten mit viel Liebe Päckchen gepackt und abgesandt. Sicher werden im Laufe des Jahres noch viele liebe Grüße den Weg zu unseren Soldaten finden und von dem gemeinsamen Ziel unserer Heimat, unsere Republik zu stärken und zu schützen, künden.



„TRAF0“ ist Bindeglied

Auszüge aus unserer Soldatenpost

Gratulation

Wir gratulieren den Kolleginnen Ingrid Hensel, KME, Monika Münch, R/Kg, und Waltraud Simannek, KVP, zur Geburt eines Mädchens. Die Kolleginnen Gerda Voigt, R/Kg, Gisela Thomas, LQO, und Renate Mihatsch, Wi 2, beglückwünschen wir zur Geburt eines Jungen.

„Ich freue mich immer wieder, wenn ich die Betriebszeitung vorfinde, und darum teile ich heute meine neue Adresse mit.

Es grüßt

Gefreiter Hans-Jürgen Schöne

★

„Am Freitag haben wir mit Erfolg die Grundausbildung abgeschlossen, und mit dem heutigen Tag beginnt die neue Ausbildungsperiode 1963/64.

Beim Regimentsappell wurden wir vom Regimentskommandeur beglückwünscht zum erfolgreichen Abscheiden während der Grundausbildungszeit. Er wünschte uns viel Erfolg im neuen Ausbildungsjahr.

Die Ausbildung, die ich mitgemacht habe, war sehr interessant. Den ersten Teil der Schießausbildung habe ich erfüllt, was nicht gerade allzu vielen Kameraden gelungen ist. Über

meine Schießergebnisse habe ich mich um so mehr gefreut, als ich durch die Brille beim Zielen doch ganz schön behindert bin.

Am Mittwoch haben wir einen längeren Marsch gemacht — zehn Kilometer zur Ausbildungsstätte, dann fünf Stunden Gefechtsexerzieren und anschließend die zehn Kilometer wieder zurück. Wir waren ganz schön fertig. Aber es ist nun einmal so. Wenn man dann abends die ganze Sache noch einmal durchgeht, dann sind die Strapazen und Mühsale doch ziemlich vergessen, abgesehen von den schmerzenden Füßen, und man denkt nur noch an die lustigen Zwischenfälle, die bei solch einer Übung nicht ausbleiben. Außerdem helfen uns unsere Ausbilder, so gut sie können. Und das ist ein Fakt, den ich ganz besonders herausstreichen möchte: Das Verhältnis zwischen den Soldaten und den Vorgesetzten ist mehr als prima. Wenn man irgendwelche wichtigen Dinge auf dem Herzen hat, dann kann man sich vertrauensvoll an sie wenden, sie wissen immer irgendeinen Ausweg. Vielen meiner Kameraden ist auf diese Art und Weise schon geholfen worden.

Soldat Peter Klein

Die Spezialausbildung hat begonnen

„Die Grundausbildung in einer Mot.-Schützeneinheit habe ich hinter mir. Leicht war diese Ausbildung nicht, aber mit einem bißchen guten Willen und einem bißchen Unterordnung kann man die vier Wochen erfolgreich hinter sich bringen.

Jetzt bin ich Unteroffizier-Schüler und werde als Panzerkommandant ausgebildet. Ich hoffe, daß ich nach sechs Monaten die Prüfung ablegen kann.

Uffz.-Schüler Hellert

Viel Liebe eingepackt

Geschäftiges Treiben fanden wir in den Tagen vor Weihnachten in allen Brigaden, Meistereien und Abteilungen. Es ging um die Planerfüllung. Aber in unserer Sorge um den Plan, in unserem festen Willen, es auch in diesem Quartal zu schaffen, haben wir unsere Kollegen bei der NVA nicht vergessen.

Viele Päckchen, die Bücher, Zigaretten, Süßigkeiten oder Weinbrand enthielten, wurden mit viel Liebe zusammengestellt. Ging es allen Kollegen doch darum, ihren jungen Kollegen zu sagen: Du gehörst weiter zu uns, auch wenn du vorübergehend deinen Dienst bei der NVA versiehst. Ja, gerade darum senden wir dir diese Grüße, weil wir es sehr hoch schätzen, daß du das Waffenhandwerk erlernst und bereit bist, unsere gemeinsamen Errungenschaften zu verteidigen.

→
Kollege ZETTLITZ: „Unsere Brigade ‚Clara Zetkin‘ hat drei Soldaten zu betreuen. Was meinen Sie, wie sie sich über ihr Paket gefreut haben. Unserem Detlef Hennig haben wir das Paket am Heiligabend selbst überreichen können, denn er war auf Urlaub. Aber auch von Heinz Tümpel hatten wir schon am 28. Dezember das Dankeschön in Händen.“ Fotos: Redaktion



Aus dem „Salon Pitzelberger“, einem Einakter mit der Musik von Jacques Offenbach, ist diese nette Szene zwischen Casimir, einem Musiker (Harald Neukirch), und Ernestine, der Tochter des reichen Kaufmanns (Sylvia Geszty). Im Apollo-Saal der Deutschen Staatsoper.



Was andere Völker uns zu sagen haben

Das Prokrustesbett Ein Roman von André Kédros

„Er legte sie auf ein mittelgroßes Bett. Ragte der Kopf darüber hinaus, so schlug er den Kopf ab. Ragten die Füße darüber hinaus, so schlug er die Füße ab. War der arme, der unglückliche Wanderer kürzer als das Bett, so streckte ihn

unter dem Leben im Nachkriegs-griechenland. Keiner kann dem Prokrustes entfliehen. Auch die Mitglieder der Familie Sarandidis bekommen seine Macht zu spüren; ob es sich um den einstigen Kollaborateur der Nazis, Manolis, um seine gelähmte Tochter, um den durch dunkle Geschäfte zu Reichtum und Ansehen gekommenen Wassili oder den verkommenen Yorgos handelt. Behaupten wird sich nur, wer wie Theseus in der griechischen Sage den Kampf aufnimmt. Das ist die Lehre dieses Romans, der den Leser packt, ihm Leiden, Sorgen und Kraft des griechischen Volkes nahebringt.

Aus der Bücherkiste

der schändliche Prokrustes erbarungslos mit dicken Stricken in die Länge ... Dies waren die Verbrechen des schändlichen Räubers, ehe ihn Theseus, der Erhabene, bestrafte.“

Der blinde Bettler Yannis singt den Athenern dieses Lied aus der griechischen Sage. Wie die Menschen damals unter der Grausamkeit des Prokrustes litten, so leiden sie nun

Loas und sein Esel Von Fernando Namora

Wer sein ganzes Glück an einen Eselsschwanz hängt, muß jeden Huftritt fürchten. Das erfährt auch der portugiesische Bauer Loas, als er endlich den Traum seines Lebens verwirklichen kann und eine Eselin sein eigen nennt. Besonders begeistert ist sein Töchterchen Alice, die

das schöne Tier sofort in ihr Herz geschlossen hat und kaum von seiner Seite weicht. Da wird Loas zugezogen, daß die frühere Besitzerin des Esels an Lepra erkrankt war. Panische Angst erfaßt bald die ganze Familie.

Überzeugende Echtheit, Tiefe des Empfindens und reiche Farbigkeit zeichnen diesen Roman des bedeutenden kritischen Realisten Fernando Namora aus, der vom Leben der Bauern in Alejento, eine der südlichen Provinzen Portugals, erzählt.

Haben Sie das Abonnement schon erneuert?

Für alle Kollegen, die den „TRAF“O neu bestellen, beträgt der Preis für Nr. 1 bis Nr. 15 0,75 DM.

Unsere alten Abonnenten zahlen nur 0,70 DM, da die Nr. 1 unseres „TRAF“O bereits mit dem alten Abonnement bezahlt ist.

Der Koch empfiehlt!

Speiseplan für die Zeit vom 13. bis 18. Januar

Wahlessen zu 0,70 DM

- Montag:** 1. Wirsingkohleintopf mit Fleischeinlage, Brötchen
2. Grießflammeri, Kompott
Schonkost: Grießflammeri, Kompott
- Dienstag:** 1. Klops mit Kaperntunke, Krautsalat, Kartoffeln
2. Berliner Wurstgulasch, Kartoffeln, Kompott
Schonkost: Klops mit Kaperntunke, Kartoffeln, ger. Möhren
- Mittwoch:** 1. Schweinebraten, Mischgemüse, Kartoffeln
2. Rindfleisch, gekocht, Meerrettichsoße, Kartoffeln, rote Beete
Schonkost: Schweineschinken in Sahne, Mischgemüse, Kartoffeln
- Donnerstag:** 1. Kartoffelsuppe, Wursteinlage, Brötchen
2. Brühgrauen, Geflügeleinlage, Brötchen
Schonkost: Brühgräupchen, Geflügeleinlage, Brötchen
- Freitag:** 1. Bratwurst in Bierteig, Rotkohl, Kartoffeln
2. Pikante Nieren, Kartoffeln, Gurke
Schonkost: gedünstete Wurst, junge Schoten, Kartoffeln.

Sonderessen

- | | | |
|--------------------|---|------|
| Montag: | 1. Schnitzel „Helgoland“, Kartoffeln | 2,30 |
| | 2. Hammelzwiebelfleisch, Kartoffelpüree, Salat | 1,50 |
| Dienstag: | 1. Gef. Hacksteak, Krautsalat, Kartoffeln | 1,30 |
| | 2. Gebackene Zunge, junge Erbsen, Kartoffeln | 1,80 |
| Mittwoch: | 1. Fischkotelett, pikante Soße, Kartoffeln, Kraut-salat | 1,50 |
| | 2. Polnischer Boch, Sahnensauce, Kartoffeln | 2,— |
| Donnerstag: | 1. Paprikahuhn, Kartoffeln, Beilage | 2,30 |
| | 2. Schweinesteak, TROjaner Art, Kartoffeln | 1,80 |
| Freitag: | 1. Deutsches Beefsteak, Rotkohl, Kartoffeln | 1,20 |
| | 2. Sauerbraten, Rotkohl, Klöße | 1,50 |
| Sonntag: | 1. Kartoffelpuffer, Blaubeeren, 1 Tasse Kaffee | 1,40 |
| | 2. Geflügelkroketten, Kartoffeln, Salat | 1,80 |
| | 2. Kartoffelpuffer, Blaubeeren, 1 Tasse Kaffee | 1,40 |

Frühstücksangebot

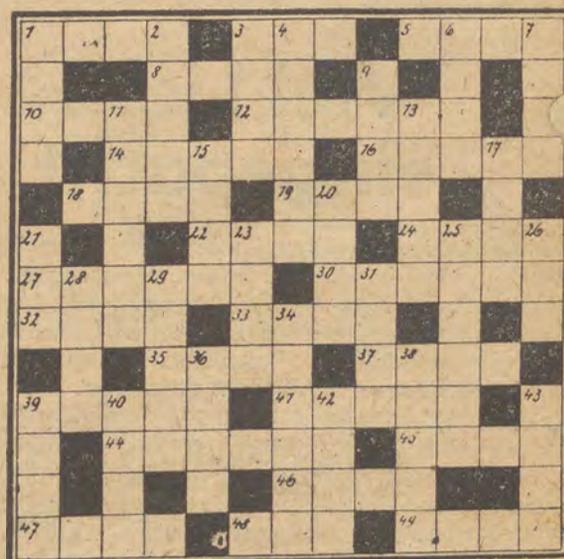
Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.

Anderungen vorbehalten!

Weitere Gerichte sowie das tägliche Frühstücks- und Kompottangebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal). Die Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehenden Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.

Waagrecht: 1. europäische Hauptstadt, 3. luftförmiger Stoff, 5. Strom in Ostasien, 8. Schriftart, 10. Verhältnis, 12. Hunnenkönig, 14. Sänger komischer Rollen, 16. Jurist, 18. Schachfigur, 19. Metallbolzen, 22. Fluß in Frankreich, 24. Holzblasinstrument, 27. Hauptstadt am Mittelmeer, 30. sozialistischer Komponist, 32. Stück vom Ganzen, 33. proletarischer Schriftsteller, 35. Trugbild, 37. volkstümliche französische Schriftstellerin, 39. Funkmeßverfahren, 41. klein gemustertes Gewebe, 44. Dummheit, 45. schweizerischer Volksheld, 46. sozialistischer Schriftsteller, 47. Kopf, Spitze, 48. Zufluß der Donau, 49. Schulsaal.

Senkrecht: 1. Grenzfluß, 2. Rauschgift, 3. Schriftsteller, emigrierte nach USA, 4. zu Hamburg gehörende Stadt, 6. Dienstgrad der Marine, 7. Zufluß des Rheins, 9. Schluß eines Musikstückes, 11. Zufluß des Kongo, 13. Wasserrose Asiens, 15. heimliches Gericht, 17. Liliengewächs, 20. Berg bei Innsbruck, 21. örtliches Organ, 23. Fluß in Italien, 25. Teil der Kamera, 26. Haus für, 28. Geliebte des Zeus, 29. Epos, des-



sen Schöpfer Homer sein soll, 31. Fluß im Harz, 34. Erziehungsberechtigte, 36. Zahlwort, 38. Vulkan in Europa, 39. Ruhepause, 40. kleine Münze, 42. europäische Hauptstadt, 43. italienische Insel.

Auflösung des Rätsels in Nr. 49/63

1. P. 2. Po. 3. Poe, 4. Poet, 5. Trope, Porten, 7. Preston.

Mit Bart

„Stell dir vor, Lisa, Klaus hat gesagt, daß er mich aus lauter Liebe auffressen möchte.“ Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Dem hat der Arzt sicher reizlose Kost verordnet.“

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße, Verantwortlicher Redakteur: Erich Konezke, Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring, Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: 680 Druckerel Tägliche Rundschau, Berlin W 8